



177

1





Als  
Die Hoch-Edle, Hoch-Ehr und  
Tugendbelobte Frau,

**Fr. Magdalena**

gebahrne Schreiferin,

Des Weyland

Hoch-Ehrwürdigen, Hoch-Nachbahren  
und Hochgelahrten Herrn

**Christian Hoffkunsens,**

S.S. Theol. Doctoris, Pastoris und Superintendentens alhier

Hinterlassene Frau Wittbe

Den 5. Jun. 1723. aus dieser Zeitlichkeit abgefodert wurde,

wolten

gegen Ihre herglichsiebgewesene

**Frau Mutter**

Die letzte Liebes-Pflicht in folgenden Gedächtnis-Zeilen abstaten

Deren

Schmerzlich betrübtte Söhne.

EDRGAU,  
druckts Johann Gottlieb Peterzell.

AN





† † †

**S** wilt du uns, o Todt, auf einmahl ganz ver-  
lesen,  
Und machst uns bittres Weh, du herber Men-  
schen-Feind?  
Durch dich muß alle Welt sich nun verlohren  
schäzen,

Die deine Grausamkeit und ihren Fall beweint,  
Das Herze pocht und walt von Schrecken eingenommen,  
Ja das Geblütze starret vom Schauer angerührt.  
Dein Rahme darff uns nicht in die Gedancken kommen,  
Weil uns sonst Ach und Weh zu herben Thränen führet.  
Doch läst du noch nicht ab, uns mehr und mehr zu drücken.  
Da du uns abermahl recht feindlich angetast.  
Du brichst uns Stamm und Zweig zu Trümmern und zu  
Stücken,  
Wer weiß was du noch sonst vor uns im Sinne hast.



Du hast uns albereit die Stütze weggenommen,  
 Und uns durch solchen Raub ins Herzeleid gesetzt,  
 Die Kräfte waren kaum ein wenig wiederkommen,  
 Als deine Tyranny uns abermahl verlegt,  
 Erwege, was dein Grimm noch weiter hat verübet,  
 Woferne dir noch was kan recht empfindlich seyn.  
 Es wurde Sinn und Geist recht inniglich betrübet,  
 In Leipzig büßten wir den Herren Better ein.  
 Nun kommst du wiederum, und reißt uns von der Seiten  
 Die letzte Stütze hin, das Fost und Niegel bebt.  
 Und dieser schnelle Fall hat vieles zu bedeuten,  
 Ach Schmerz! daß keines mehr vom Eltern Paare lebt.  
 Sehr kläglich siehts wohl aus, wenn eins von beyden scheidet,  
 Die Kinder wissen doch, wohin zu fliehen sey.  
 Wenn aber beyde bald der Tod mit Boy bekleidet,  
 So mehret sich vielmehr das traurige Geschrey.  
 Weg weg, du Menschen Feind, du Abscheu von Gebehrden,  
 Der du nur todten Gifft vor Lebens-Balsam trägst,  
 Der du an iedermann noch willst zum Mörder werden,  
 Und alle Kostbarkeit in Staub und Asche legst.  
 Jedoch muß die Vernunft in diesen Fall zurücker,  
 Halt ein verwegener Mund, dein Zürnen hilft dir nicht.  
 Der Todt machts eben so, als wie das blinde Glücke,  
 Sein Wüten ist doch nicht zum Untergang gericht.  
 Ist doch das Leben selbst ein steter Todt zu nennen,  
 Kein Schatten weicht so sehr, als dessen Flüchtigkeit,  
 Kein Stroh kan nicht so schnell in seinem Lauffe rennen,  
 Als wie es ist bewandt mit unsrer Lebens-Zeit.  
 O wohl wer dieses hat mit Jesu überwunden!  
 Der hat durch dessen Krafft recht ritterlich gekämpfft  
 Du zehlest Seelige, gar wenig Freuden-Stunden,  
 Sie wurden alsobald durch Kreuz und Leyd gedämpfft.



Wie fröhlich wirst Du nun den Allerhöchsten preisen,  
 Wo Dir die Unschuld legt den weissen Atlas an.  
 Da wird mit Manna Dich der HERR in Gnaden speisen,  
 Da findest Du genug, was Dich erquicken kan.  
 Wir wollen Deine Treu in reinen Marmor schreiben,  
 Die Du als Mutter uns in Deinen Schooß gehegt.  
 Drum soll auch unser Sinn Dein eingedenk verbleiben,  
 So lange sich das Blut in unsern Adern regt.  
 Dein Körper ruht indeß im Schooß der frischen Erden,  
 Ein höchstvergnügter Schlaf nimmt Deine Glieder ein,  
 Bis daß er demahleins wird auferwecket werden,  
 So wird denn Leib und Seel beyammen wieder seyn.  
 Allein wie stehts um uns, was sollen wir noch sagen?  
 Ein bitterer Thränen-Guß hemmt Feder und die Schrift;  
 Vor uns bleibt dieser Trost: Der Höchste hat geschlagen,  
 HERR schone, daß uns nicht fast gleicher Schlag  
 mehr trifft!



78 M 399

(x2258744)

10/17







Als  
Die Hoch-Edle, Hoch-Ehr und  
Jugendbelobte Frau,

Margdalena

Schreiterin,

Des Weyland

wigen, Hoch-Nichtbahren  
Hgelahrten Herrn

Hoffkunsens,

toris und Superintendentens alhier

ne Frau Wittbe

dieser Zeitlichkeit abgefodert wurde,

Wolten

herzlichlieb-gewesene

Mutter

lgenden Gedächtniß-Zeilen abstatten

Deren

betrübtete Söhne

